

Anarchist Beders als Zuzmittel für SPD-Wahlveranstaltungen

Am Freitag dem 13. April veranstaltete die SPD-Gruppe Reich-Protz in Gasthof Protz eine von den 18 (!) in Dresden vorgelegenen Versammlungen, in welcher der 1918 zum Tode verurteilte Anarchist Beders seine Erlebnisse schilderte. Das Bezeichnende ist wohl, daß die SPD-Anarchisten zur Wahlpropaganda heranziehen muß, und daß sich diese auch für Geld dazu hergeben, obgleich sie sonst von der Volkszeitung als Sektierer, Eigendrücker usw. bezeichnet werden. Wahrscheinlich ist Beders der Ansicht, daß Geld nicht stinkt. Von den 250 Anwesenden dürften sich nicht allzuviel im klaren gewesen sein, daß Beders Anarchist ist, zumal er vom zweiten Redner, 'Petra' Landtagsabgeordneten Edel als Genosse (!?) bezeichnet wurde. Was sagen wohl die Dresdner Anarchisten hierzu? Wie schon gesagt, sprach als zweiter Herr Edel. Er knüpfte an die Ausführungen Beders an und sprach davon, wie die Massen 1918 durch Verweifung zur Revolution getrieben wurden. Er sprach aber nicht vom Munitionarbeiterstreik, denn er hätte dann die Namen Kosse, Ebert, Scheidemann mit nennen müssen, auch sagen müssen, daß sich dieses famose Kleeblatt die realistische Mißbegebenheit hat. Streiks und revolutionäre Erhebungen der Arbeiterklasse abzuwürgen. Stimmt es, Herr Edel? Dann sprach er noch davon, daß während des Krieges, niemand gewagt habe, von Revolution zu reden. Gestatten, Herr Edel, daß wir da etwas anderer Meinung sind? Was es nicht Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, die gegen Krieg und zur Revolution auftraten und nicht redeten, sondern kämpften. Hat der heutige Reichshauptmann und damalige Reichstagsabgeordnete Bud nicht Karl Liebknecht ins Gesicht geschrien, weil er es als einziger wagte gegen die Kriegskredite zu stimmen. War es nicht der Vorwärts, der 1919 mit Erfolg zur Ermordung Karls und Rosas aufforderte. Warum nannte Herr Edel nicht die Namen Ebert und Sellmann, sondern nur den Namen des Generals Müller, als er von der Reichsexekutive gegen Sachsen sprach? Warum nicht von dem 1918 wirklichen Reichshauptmann und Reichstagsabgeordneten Bud nicht Karl Liebknecht ins Gesicht geschrien, weil er es als einziger wagte gegen die Kriegskredite zu stimmen. War es nicht der Vorwärts, der 1919 mit Erfolg zur Ermordung Karls und Rosas aufforderte. Warum nannte Herr Edel nicht die Namen Ebert und Sellmann, sondern nur den Namen des Generals Müller, als er von der Reichsexekutive gegen Sachsen sprach? Warum nicht von dem 1918 wirklichen Reichshauptmann und Reichstagsabgeordneten Bud nicht Karl Liebknecht ins Gesicht geschrien, weil er es als einziger wagte gegen die Kriegskredite zu stimmen. War es nicht der Vorwärts, der 1919 mit Erfolg zur Ermordung Karls und Rosas aufforderte.

Für die kämpfenden Metallarbeiter

In der heute um 19 Uhr stattfindenden Stadtverordnetenversammlung steht u. a. auch der Antrag der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion, allen streikenden und ausgesperrten Metallarbeitern nicht rückzahlbare Unterstützung in Höhe der abgehenden Kisten zu gewähren. Das Geld ist so mancher 'Altbewährter' wird unsere Fraktion nicht abhalten, ihre ganze Kraft einzusetzen für die kämpfenden Arbeiter. Kein streikender oder ausgesperrter Kollege veräume daher die heutige Sitzung!

Auf der Tagesordnung der heute abend stattfindenden Stadtverordnetenversammlung stehen nicht weniger als 57 Punkte. Davon sind allein 15 Anträge und 2 Anfragen, von denen unter anderem hervorgehoben sind: Der Antrag des Genossen Neuhof, der vom Rat verlangt, daß er keine Verpflichtungen in Bezug auf die Beschäftigung Kriegsbeschädigter sofort durchführt; der Antrag des Genossen Schneider, der vom Kollegium verlangt, zu fordern, daß die Unterbringungsdauer bei den Erwerbslosen von 26 Wochen auf 52 Wochen verlängert wird. Genosse Bede verlangt Aufklärung über den Sidmann-Standol, insbesondere darüber, ob es Tatsache ist, daß trotz des Beschlusses der Stadtverordneten, dem Magdeleinen-Hilfsverein neuerdings wieder Fürsorgeeinrichtungen angefügt werden. Gegen die nationalsozialistischen Motive in dem Film 'Seia Safari' wendet sich ein Antrag des Stadtverordneten Frank. Nach der vorliegenden Tagesordnung zu schließen, verpricht die 19 Uhr beginnende Sitzung ganz interessante zu werden.

Die Umfaktentwicklung des Konsumvereins

Der Konsumverein Komwärts für Dresden und Umgegend, e. G. m. b. H., erzielte im Monat März 1928 einen Umsatz von 4.184 897 RM gegen 3.454 689 RM im Vormonat. Im März 1927 betrug der Umsatz nur 3.199 029 RM. Es ist demnach eine Steigerung von 30,82 v. H. gegen den gleichen Monat des Vorjahres eingetreten. In dem Gesamtumsatz sind die Bäckereibetriebe mit 648 023 RM, die Sonderverteilungstellen für Web-

Ein Arbeitstag in der Formerei

Von Schatte

Die Sirene ertönt, und die Arbeiter gehen mit Helm und Gasse bekleidet an die Arbeit. Im großen Schmelzofen wackelt schon der flüssige, heiße Stahl bei 12-13 000 Grad. Dieser Hitze im Ofen entsprechend ist auch die Temperatur im Arbeitsaal. Viele von den Handformern ziehen auch noch das Hemd herunter. Es ist alles bereit zum Gießen. Die Stochglocke ertönt und der Kran läuft rasend zu der Gießpfanne welche aus Schamottesteinen besteht und mit Blech ausgekleidet ist.

Er fohlt sie und schwenkt sie hinter den Schmelzofen. Sie wird umgedreht und von Unten geleert. An der Rückwand des Ofens befindet sich eine Klappe, der sogenannte Schladentisch. Zwei Dienleute müssen die Klappe aufreihen. Sie benutzen dazu lange Eisenstäbe, außerdem tragen sie vor den Augen eine Schutzbrille, wegen der zahlreichem Spritzger. Haben die Arbeiter die Klappe geöffnet, so strömt die flüssigkeit siedend und zischend in die Pfanne.

Wenn der Ofen leer ist und sich nur noch unbrauchbare Reste in ihm befinden, dann wird die Oeffnung wieder geschlossen. Der Kran raselt mit der gefüllten Pfanne über die einzelnen Arbeitsstände. Bei jedem Formier wird halt gemacht und das sich am Boden befindliche Loch geöffnet. Der Stahl fließt in den Kasten des Formiers.

Das Doffnen und Schließen des Ventils ist gefährlich. Diese Arbeit macht der Pfannenmaurer; er steht dabei direkt unter der Pfanne und muß, nachdem er das Loch aufgerissen hat, schnell zur Seite springen. In der leeren Pfanne bleibt die Schlacke zurück, diese wird ins Schladentisch geschüttet, welches sich hinter dem Ofen befindet. Danach trägt der Kran die Pfanne auf ihren alten Platz, wo sie der Pfannenmaurer nach jedem Gießen ausbeißert.

Jedes Arbeitsstück, ehe es der Formier fertiggestellt hat, erfordert eine gründliche Behandlung.

Der Arbeiter legt seinen Kern in den Formkasten, und nachdem derselbe mit der Masse gefüllt ist, klappt er die

beiden Kastenhälften übereinander. Das Ganze wird mit Sand ausgefüllt und festgestampft. Die beiden Kastenhälften werden seit verklammert mit Druckringen verriegelt, und dann bleibt das Stück sich selbst überlassen.

ist es erhärtet, dann wird es mit Graphit geschmürzt. Mit Hilfe des Kranes werden die Kisten auf eine Vore geladen, diese kommt in die Trockenkammer, einen kleinen heißen Raum. Die Vore wird außerdem noch geheizt. In der Trockenkammer bleibt sie ungefähr 12 Stunden; am anderen Tage wird sie herausgerollt und abgeladen. Nun kommt es oft vor, daß die fertigen Stücke verkrücht oder gesprungen sind, dann muß der Arbeiter das betreffende Stück nochmals schwärzen oder auch frisch gießen. Da die Formier alle in Akford arbeiten, bedeutet das natürlich einen Lohnverlust.

Die Arbeitszeit bei den Formern ist 8 Stunden, welche meist hintereinander abgearbeitet werden. Nur eine Pause von 20 Minuten gibt es.

Die Arbeit ist sehr gesundheitschädlich und anstrengend, dazu kommt noch die schreckliche Hitze und die häufigen Verbrennungen. Letztere ereignen sich gewöhnlich wenn die Gießpfanne mit dem flüssigen Stahl überläuft oder gar ausfällt und ganz umfliegt. Dann überschwemmt die Masse schnell den ganzen Fußboden, die Arbeiter verbrennen sich die Füße und können sich nur retten, wenn sie schnell die Leitern emporrennen, die immer zu diesem Zwecke bereitstehen.

Die Formier sind, wie alle Arbeiter, herzlich froh, wenn die Sirene zum Feierabend ruft. Mit Wohlbehagen wäschen sie den Schmutz von dem ausgepumpten Leibe und vertauschen die schmutzige, verdorrte Kleidung mit warmen Socken. Denn sie müssen sich warm anziehen, damit sie sich durch den jähen Temperaturwechsel keine Erkältung zuziehen, wenn sie aus dem heißen Saale, in welchem man die Hitze fast spüren kann, in die frische Luft hinausströmen. Schwitzen und frieren, das ist das Los des Formiers.

Wirk, Schuhwaren und Hausrat mit 637 066 RM, die Fleischartenerzeugungsmittel mit 267 503 RM beteiligt.

Das Vertrauen der Mitglieder zu ihrem eigenen Unternehmen kommt in den steigenden Einzahlungen in der Sparkassenabteilung zum Ausdruck. Der Reingewinn an Sparkassen besifferte sich im März auf 223 651 RM. Der Gesamtbestand an Sparanlagen betrug am 31. März 1928 7 987 090 RM. Den Verbrauchergebiet, die der Genossenschaftsbewegung nach herabfallen, zeigen diese Zahlen, daß sich in den Konsumgenossenschaften eine Fülle von Kraft anammelt, die nach Befähigung drängt. Die weitere Entwicklung der Konsumgenossenschaften wird das beweisen.

Dresden erhält Getrierfleisch, aber - wieviel?

Wie unseren Lesern bekannt ist, sollte die Stadt Dresden durch die ungeheuren Einschränkungen der polizeilichen Getrierfleisch-einfuhr unter die Städte fallen, deren Versorgung mit Fleisch wegfällt. Wegen die Herabsetzung der polizeilichen Getrierfleisch-einfuhr hatte die kommunistische Stadtverordnetenfraktion seinerzeit im Kollegium einen Antrag eingebracht, der angenommen wurde. Im Verlauf der außerordentlich zahlreichen, bei der Reichsregierung eingelaufenen Proteste hat diese sich wohl zu weiteren Verringerung Dresdens mit polizeilichem Getrierfleisch bereit erklärt, aber die Einschränkung der Einfuhr selbst nicht ausgegeben. Unter diesen Umständen wird die Bevölkerung eine nur ganz minimale und für die ärmste Bevölkerung kaum fühlbare sein! Es gilt deswegen, mit aller Energie gegen jede Einschränkung zu kämpfen. Die Verantwortlichen werden dieser Bürgerblock-Regierung die Antwort nicht schuldig bleiben.

Goermus-Konzert für Erwerbslose am Freitag, dem 20. April, 14 Uhr, in den Lichtspielen Dreierberger Platz.

52 Affen auf der Flucht!

Am Dienstagnachmittag sind von den 56 kleineren Insassen des Affenparadieses im Zoologischen Garten 52 'ausgezogen'. Eine im Käfig festgekettete Vetter wurde von der Affenschar zur Flucht benutzt, die sie in der Richtung Tiergartenstraße über die verlassenen Räume unternahm. Nur mit großer Mühe gelang es den Wärtern, ihre 'Pflanzgärtchen' einzufangen und ihrer Ferkaltung wieder zuzuführen. Jetzt hat der Zoo wieder seine 56 Affchen ...

Autosammenstoß. Gestern kurz nach 20 Uhr ereignete sich an der Ede See- und Breite Straße ein Zusammenstoß zweier Kraftfahrzeuge, der glücklicherweise außer Sachschaden keine weiteren Folgen hatte. Das Unglück ist auf zu schnelles Fahren des aus der Breiten Straße kommenden und in die Seestraße einbiegenden Autos zurückzuführen.

Diebstahl. Dienstag gegen 11 Uhr ist ein dreier Dieb im Grundhild Leipzig Straße 10 von der Straße aus über den Gattensbaum durch ein offenes Fenster in das Schlafzimmer eines Hausverwalters eingetreten. Er entwendete: 1 Fedbett, 2 Kopfkissen, 1 weißes Bettuch und 1 Paar roteleberne

Damenhaushaube, Größe 37. Die Bettbezüge sind „E. S.“ und „L. H.“ gezeichnet.

In der Nacht zum 13. April wurden 3 Kastenhandwagen der städtischen Kabelnettabteilung, die auf der Gehe- und Hartstraße gehalten haben, erbrochen und daraus folgende Gegenstände gestohlen: 5 Kilogramm Laitsahn, 10 verschiedene Schallschellenklügel, 1 Taschenlampe, 1 Leibkissen, 1 Weislingstoch.

Weiter wurde kürzlich im Grundhild Reider Straße 112 ein Kellerabteil erbrochen und daraus mehrere Flaschen Wafel verschiedener Sorten und Marken entwendet. Vor Anlauf des Diebesgutes wird gewarnt.

Verlust der Handtaschenraub. Dienstag gegen 22 Uhr verlor ein unbekannter junger Burche einer Schneiderin, die nach Hause gehen wollte, auf der Barbarastrafe von hinten die Handtasche zu entreißen. Das Mädchen hielt jedoch ihre Tasche, die sie unter dem Arm trug, fest und schloß sich nach der nächsten Polizeiwache.

Wegen Ausbesserung der Fährbahnstrecke wird der Fährverkehr zwischen Sedauplatz und Kadenstraße sowie zwischen Laderberg und Adernmannstraße auf die Dauer der Arbeiten für den Fahrverkehr gesperrt.

Die Sächsisch-Böhmische Dampfeschiffahrt mußte infolge eingetretener Hochwasser am Mittwoch ihren Betrieb auf der gesamten Strecke Leitmeritz-Mühlberg einstellen.

Seia Safari

Das UT war Dienstag voll beiekt. Die Reklametrombe und der Lokalpatriotismus haben gewirkt. Der Film selbst wissenschaftlich gehalten. Aber so billig und gut darf natürlich heute die Welt nicht beiekt werden. Etwas muß doch mindestens für die schwarz-weiß-rote gefärbte Seele abfallen, daß was jedwells Ansicht der Direktion des Dresdner Anzeigers und Dr. Rißlis. Was der Film nicht sagte, mußte Dr. Rißli nachholen. Das „große Unrecht“, nicht mehr als Kulturträger offiziell Saphilisbazillen exportieren zu dürfen, mußte doch wieder einmal angenagelt werden. Was versteht der Engländer von Tanganyika-Territorien, welches der deutsche Kommissär hat doch so freudlich seinerzeit erworben hatte. Alle die Heiden (Gromat De. Rißli) in Afrika sind rettungslos der Hölle verfallen, nur weil sie jetzt der englische Sandluther und nicht mehr der deutsche Kommissär mit Kultur beglückt. Die Völker in Afrika scheinen das nach art nicht ja recht begriffen zu haben oder, aber sie wollen es nicht begriffen. Undant ist nun einmal der Welt Lohn. Denn die deutsche Kolage, Kultur W 2, auf dem Allmandtharo schien sehr wenig Eindruck auf die 'Heiden' zu machen und der dabei gemachte Deutschland-über-alles-Verblich ließ auch die deutschen Farben im UT fast. Aber so leicht will man die Plinte nicht ins Korn. Die Speichelele muß dann einfach nochmals gefogelt werden. Das Dr. Stagemanns-Opernhaus-Heidemann-Vinale (laut und vernünftig von der Kapelle gebracht) verfehle trotzdem auch hier in der Mischung. Ciffiges S c h w e i g e n war die Quintessenz der zahlreichen Redner. Die Dresdner sind wirklich eine hartgeleitete, unabhingare Gesellschaft und die Schwucht nach Weltbeglückung, die Kolonialpropaganda Dr. Rißlis, wieder mit Genehmigung Chamberlains Saphilisbazillen zu exportieren, fiel ins Wasser.

König Nicolo

Dem Gedächtnis Franz Bedekinds im Alberttheater

Hermine Körner sollte ihre Kräfte nicht überschätzen. „Peer Gynt“ (zum Gedächtnis Ibiens) überstieg bereits die an ihrem Theater vorhandenen Möglichkeiten um ein beträchtliches. „König Nicolo“ (zum Gedächtnis Bedekinds) mißglückte völlig, mußte mißglücken. Dies Stück, geschrieben 1900, ist eines der interessantesten, aber auch schwierigsten aus Bedekinds Feder. In ihm sammeln sich, wie in einem Brennsiegel die vielfältigen Strahlen seines Lebens, deren hervorstrahlende die: Angst vor dem Verlust der Pädagogik war. „König Nicolo“ ist das Selbstbildnis des Moralisten Bedekind, freilich eines durchaus bürgerlichen Moralisten. Immerhin: die Tatsache, das Bedekind dem Bürgerlein der wilhelminischen Epoche den Spiegel der Sittengeheule vorgehalten hat, weist ihm eine bestimmte Stellung in der Wertung durch das Proletariat zu. Wenngleich Bedekind als Mensch alles andere denn Kämpfer für das Proletariat gewesen ist.

Das Selbstbildnis, das Bedekind in „König Nicolo“ zeichnet, ist natürlich nur dem Literaturbesessenen erkennbar. Es erscheint eingekleidet in eine teils historische, teils märchenhafte Handlung. Nicolo, König von Umbrien, jener italienischen Provinz, deren Residenz Perugia heißt, wird durch einen Unfall, der Bewohner seines Landes zur Zeit der Renaissance getraut, Pietro Folschi, Schlächtermeister und ihm folgender Selbstwähl-Herrscher vertriebt Nicolo unter Androhung der Todesstrafe aus Umbrien. Es gelingt aber Nicolo und seiner Tochter Signorina Lima im Lande ungenannt zu verbleiben. Alle Not und Plage des Unbehaften führt auf den Gedächtnen. Seltsames Schicksal zwingt ihn auf „elender Kirchweih“ einen König zu spielen. Und siehe da: niemand glaubt ihm sein Königtum an. (Wie auch das Bürgerium, das Bedekind angriff, ihm nicht den Sittlichkeitsverleher — sehr zu Unrecht — aber niemals den Moralisten glaubte.) Der Kluch der Pädagogik vollendet sich in grotesk-schauerlicher Weise. Zum Narren wird er, ernde sich in grotesk-schauerlicher Weise. Pietro Folschi, der Volksherr, beruft ihn an die Stufen seines Thrones. Und hier glaubt ihm der, der ihn stürzte, der, der ihn zweimal mit dem Todesban belegte, und es zum drittenmal tun will. Pietro

Folschi glaubt ihm nicht, daß er Nicolo, König von Umbrien, war. Die überlebende junge Tochter wird dem jungen Schlächterlein zu wissen sein. Das Leben geht weiter. König Nicolo-Bedekind ist tot. Es führt uns zu weit, hier den Zusammenhang zwischen dem Wesen Bedekinds (siehe oben) und diesem, seinem Selbstbildnis, bis ins letzte auseinanderzulegen. Dies könnte umfassend nur unter Würdigung seines gesamten Werkes geschehen. Hier ist das wichtigste, daß Bedekind den Kampf und Krampf des eigenen „enthronten Ich“ darstellt, des verbannten, geschundenen, verlassenen Ich. In König Nicolo offenbart sich der unbedingte Individualismus und die schrankenlose Eigenständigkeit Bedekinds, zwei Eigenschaften, die ihn in Proletariaten nicht gerade haben. Zwei Eigenschaften, die ihn auch gehindert haben, bestimmte Lösungen zu finden. Denn natürlich trifft Bedekind mit dem zweiten Titel dieses Stückes absolut nicht den Nagel auf den Kopf. „So ist das Leben — nicht!“ Es wurde von Franz Bedekind nur so erlebt, weil er ein Deffizienter war, ein entwurzelter Bürger, der in einem anderen Stand nicht Wurzel fassen konnte.

Abseits oder besser neben all diesem Inneren in „König Nicolo“ hat der Regisseur, der Zeitgei zu erfassen vermag, dankbare Aufgaben. Die Satire vermag Triumphe zu feiern. Satire auf Majestäten, auf königlich-republikanische Gerichte, auf den Strafvolk, auf die Theateragenten, auf den Spießbürger, können gepfeiferte Orgeln werden. Mander Theaterleiter wird das als allzu billig ablehnen. Für jeden Zeitbewußten liegt das auf der Hand. Zu Otto Bernsteins drittem Mal schon in dieser Hinsicht einiges Vertrauen haben. Wenn letztlich doch kein rechter Schwung in der „Gedächtnisaufführung“ war, so lag das wohl mehr am Ensemble. Schon Steiner als Nicolo, ein Theaterkönig, wie er im Buche heißt, war eine Enttäuschung. Selbst, daß dieser Künstler, sonst ein Darsteller von vielen Graden, glatt verlor. Das nüancenhaltige Spiel von wahrhaft schateparischer Fülle verlor auf einer monotonen Linie. Nur zum Schluß deutete Steiner etwas wie Befaltung an. Dorjs Riechow lag hebelnd aus, machte sich im übrigen aber hilflos ab, ihrer Rolle einiges Format zu geben. Sie kam nicht einmal mit der Textbehandlung ins reine. Einige Charaktereigenschaften hingegen glücklicherweise, die leitens der Hauptdarsteller erstarkt blieben. So Föhnig als Pandofo, Cüthe als Verteidiger und besonders in hervorragender Weise Went als

lateinischer Theaterbesitzer. Das Publikum applaudierte dem lobenswerten Beginn, Bedekinds zu gedenken. In Anbetracht mannigfacher anderer wertvoller Leistung des Neubühner Ensembles mißt dies „zu leicht befunden“ nicht allzu schwer. Di-

Jazz auf vier Klügeln. Aht Hände machen ergalt Müßt Dreihundertzweihundertfüßige Taiten werden bewundernswürdig virtuoso in Bewegung gesetzt. In 100 Menschen hören im Vereinshaus zu. Zahl ist Tramp. Die Pianisten Geibtrun, Mittmann, Jaktin und Pomercanc werden belubelt. Ein zweites „Konzert“ (am 3. Mai) wird — vielleicht — taulend Hörer „leidend“ entsetzeln. Hemmungen gibt es nicht. Taiten und Pedale, Hände und Füße raufen. Schultern tanzengehornt Dämchen zuden, Hüfte wippen. Kennt man dies: Konzert??? Mechanik der Müßt. Eine Musikmaschine arbeitet nicht zuverlässiger — und nicht leerenloier. Der erste Teil der Darbietungen experimentell. Rameau, Bizet, Gounod, J. Strauß werden bearbeitet von Mittmann ... und von seinen Mit„arbeitern“. Glänzender Fingerring, stabharter Anschlag, wunderbares Zusammenpiel der Bier, der Aht, der Dreihundertzweihundertfüßige Zahl ist Tramp. Der zweite Teil des Abends bedient die „Zeilzele“. Mit Valencia und Träumen von Samat (gleich dreimal hintereinander!). Hierin labelt die Nachahmung des Banjo durch pianistische Mittel. In Summa: Querschnitt durch die De-Generation des Menschen, dessen kapitalistisch-imperialistische Eignung sich immer wieder an der großen Hure „EWA“ zur Schein-fruchtbarkeit aufgilt. Di-

Der Schwarze S antag, der große russische Film aus der Revolution 1905, läuft jetzt in den Lichtspielen in Dresden-Neustadt. Jedem Arbeiter ist der Besuch dieses historisch wie darstellerisch außerordentlich wertvollen Wertes der Sowjetkulturstunt zu empfehlen.

Pat und Potamon als Würdenträger. „Reliktians“ zeigen sich diesmal in den Lichtspielen Freiburger Platz in der altbekannteren Form. Danebe, läuft ein „Bild-Pol“-Theater, das durch glänzende geritzene Vorderanden und ein „ganz über dem sonstigen Durchschnitt amerikanischer Cowboy-Filmstehenden „Revolution“ untergilt.



Gewerkschaftskongresse und Konferenzen

Zuf der am 29. Januar in Frankfurt a. M. abgehaltenen Reichskonferenz der im Deutschen Gewerkschaftsbund organisierten Reichsgewerkschaften...

Die vom Deutschen Verkehrsband einberufene Reichskonferenz der Berufsverkehrsfahrer tagte am 8. März in Leipzig...

Am 27. und 28. Februar tagte in Berlin eine Reichskonferenz der Betriebsräte des Deutschen Verkehrsbandes...

Die Lohnbewegung in der chemischen Industrie nach 14monatiger Laufdauer des Lohnstarifes der Arbeiter...

Zu den Wahlen im Lederarbeiterverband

In den nächsten Tagen findet die Wahl zum 19. Verbandstag des Deutschen Lederarbeiterverbandes statt.

Die Wahlabteilung 17 (Dresden, Vorna, Brand-Erbisdorf, Tamburg, Deuben, Döbeln, Freiberg, Frankenberg, Glauchau, Lobenstein, Meerane, Pegau) hat einen Delegierten zum Verbandstag zu wählen.

Der Zentralvorstand des Lederarbeiterverbandes hat zu dem Verbandstag eine Reihe Anträge eingebracht...

Die Streikunterstützung soll trotz Beitragserhöhung nicht erhöht werden, sondern es soll sogar eine Verkleinerung eintreten...

Die wichtigste Frage für die Lederarbeiter, und zwar die Frage über das Streikreglement, soll ohne Veränderung verbleiben...

Um den Anschein einer Demokratisierung des Verbandes zu erwecken, wird ein Verbandsbeirat als Kofine vorgeschlagen...

legen in den einzelnen Gauen, sondern auf dem vom Zentralvorstand durch die Anliste der Wahlteilnehmer...

In den Anträgen des Zentralvorstandes zum Verbandstag wird noch verlangt, daß den Kollegen, die den Roten Gewerkschaftsinternationale angehörenden...

Die Opposition im Lederarbeiterverband fordert, daß der Lederarbeiter die Möglichkeit gegeben wird, den Kampf für höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit aufzunehmen...

Wer für diese Forderungen ist, stimmt zum Dresdner Verbandstag für den Kandidaten der Opposition.

Am 17. Wahlbeirat kandidieren zwei Kollegen, und zwar Remmer, Jahnkeleier von Dresden und Tarifamtsbeisitzer, und der Jahnkeleier von Freiberg-Deuben, der oppositionelle Kollege Richard Kaiser.

Die Parole für alle Lederarbeiter heißt: Keiner lehne die Wahl! Alles stimmt für den Kandidaten der Opposition: Richard Kaiser!

Die Opposition im Lederarbeiterverband.

Handbemerkungen zum Streik in der Kartonnagenindustrie

Wie bekannt, traten am Sonnabend die in den Dresdner Kartonnagenbetrieben beschäftigten Arbeiter in den Streik...

Ein Mensch im weißen Mantel stand an der Haustür, der kein Verständnis hat für Organisation, indem er äußerte, er wäre auch nicht organisiert...

Die Belegschaft der Firma Greiling, Kartonnagen, steht ab Montag früh ebenfalls geschlossen im Kampf...

Verantwortliche Redakteure: Dr. Jansen und Subredakteur: Hubert Krenz...

Die Reduzierung der Forderungen durch die Gewerkschaften

wiederrum sehr deutlich, daß die sogenannten Führer sich glatt über die Belange der Mitglieder hinwegsetzen.

Die chemische Industrie ist eine der ungeliebtesten und gefährlichsten. Die reformistischen Gewerkschaftsführer zeigen sich unfähig...

Ende April läuft die Kündigung ab. Am 12. April fanden im Bezirksamtshaus Verhandlungen statt.

Die Arbeiter in der chemischen Industrie haben nachweislich die niedrigsten Löhne, obwohl gerade die Chemiegewaltigen aus den Knochen der Arbeiter Kleingewinne herausziehen...

In Betriebsversammlungen muß sofort zur Geheimstimmung der Gewerkschaft Stellung genommen werden.

Im übrigen paßt sich das Vorhaben der Gewerkschaft den Mandatieren in den anderen Gewerkschaften würde an.

Morgen

Sammlung für den Wahlfonds in allen Betrieben

Bezirksleitung der KPD Gauführung des RFB

PASSAGIERE DER III. KLASSE ROMAN VON KURT KLÄBER

Fortsetzung 54. Ist das gut für den Tagelöhner, wenn er sich fortspant wie Natur? Hat das einen Sinn oder einen Zweck...

Der Schotte schlug sich in die Hände und wiewerte. „Und besonders auf dem Lande,“ setzte er mit zusammengekniffenen Augen hinzu.

ahnten es treu und mit vieler Mühe nach. Wir klopfen uns dabei auch über die Hinterbacken, tätschelten uns ab und küßten uns...

Der Belgier und der Franzose mederten Beifall. Der Krume und der Ruffe klatschten sich freudig die Schenkel.

„Ja,“ meinte der Schotte von seiner Höhe und nicht der Französin vertraulich zu, „das Dorf ist ein großer Schweinestall, und die Menschen treiben es in jedem Hause schlimmer als das Vieh.“

„Ja!“ rief er lauter, und zog sein sommerproffiges Gesicht zusammen, als hätte er auf etwas Saures gebissen.

„Was können wir für unsere Brunn? Sie ist einfach da.“

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen.

FREITAL-POITSCHAPPEL

Uhren- und Goldwaren Gerhard Nitsche Untere Dresdener Straße 31

Kreuz-Drogerie Farben-Werke, Unt. Dresdn. Str. 112

Vorteilhafte Einkaufsquelle sämtlicher Herren-Artikel, Filz- u. Pelzwaren Bruno Köper

Eisenwaren, Haus- u. Rädergerätschaften R. Köhler, Dresdener Straße 62

Perücken / Frisuren / Friseurarbeiten O. Pothauer, Gutenbergstraße 1

Kolonialwaren Bruno Schubert, Schul- u. Sankt-Nikolaus-Platz

Zigarren / Zigaretten / Zigarren Billy Menzel, Coschauer Straße

Weine / Spirituosen / Kolonialwaren O. Hoßberg & Sohn, Zehnhäuser-Platz

Brot- und Feinbäckerei H. Striebel, Schulstraße 2

Zigarren / Zigaretten Albin Glöckner Untere Dresdener Straße 109

Pelze, Herren-Artikel, Schirme Helene Fischer, Am Markt 1

Gute Schuhwaren bei Schuh-Reparaturen, Am Markt 7

Messerschmiederei und Schleiferei Spezialgeschäft H. Richter

Manufaktur- und Modewaren Carl Paul Untere Dresdener Straße 56

Fische / Feinkost / Konserven Oskar Häbner Untere Dresdener Straße 46

Tapisserte, Weiß- u. Wollwaren M. Philipp, Am Markt

Blumenhaus Spielerei Untere Dresdener Straße 80

Tapisserte und Befahrungsgalanterie, Spiel- u. Lederwaren G. Gold, Untere Dresdener Straße 66

Buch- und Papierhandlung E. Wilhelm, Franke-Platz, Markt 3

Glas / Porzellan / Bildererhaltung Julius Jacob, Untere Dresdener Straße 105

FREITAL-DOHLEN

Das gute Döhlener Bier Bruno Claus

Central-Apothek, Dresdener Straße 119

Streichst Du was mit Farbe an kauf sie nur von UHLEMANN

Fisch- und Fruchthandlung SIEBERMANN & MILDNER

Holz-, Kohlen- und Brikett-Handlung von Selma König

Curt Starke Fleisch- und Wurstwaren

Döhlener Holz Zur roten Schänke

Martin Kunze Hauptstraße 17

Bruno Thömel Bäcker und Konditorei

Helene Seifert Grünwaren und Delikatessen

Musikhaus H. A. Pöhlmann

FREITAL-DEUBEN

Maler-Genossenschaft Freital

Richard Mohr, Fleisch- u. Wurstwaren

ME-SCHU-WE FREITAL II

Molkerei Coswig

Bäcker Karl Teuber

Spezialer Möbelfabrikant

H. Brühl, Körnerstraße 4

FREITAL-NIEDERHASLICH

Kolonialwaren, Spielwaren, Brauwaren

Spezialgeschäft für Herren- u. Damen-Deflektion

FREITAL-BIRKIGI

Wegmanns Restaurant

Dampfbücherei Bruno Berich

GITENSEE

Bäcker und Konditorei

Fein-Rezeptur, Kolonialwaren, Teeläden

Damenhüte / Wetterkappen

Seifen / Parfümerien

Zigarren / Zigaretten

Fleisch- u. Wurstwaren

Uhren / Goldwaren

Albin Forst

Damen- und Kinderhüte

Kolonialwaren

Otto Silbermann

Oberkäufer Textilwaren-Haus Seeliger

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Herren-Mode-Haus Knutik

Fuhrmann's Residenz-Bazar

Herren-Mode-Haus Knutik

Fuhrmann's Residenz-Bazar

Herren-Mode-Haus Knutik

Fuhrmann's Residenz-Bazar

Herren-Mode-Haus Knutik

Fuhrmann's Residenz-Bazar

Herren-Mode-Haus Knutik

Fuhrmann's Residenz-Bazar

Herren-Mode-Haus Knutik

Fuhrmann's Residenz-Bazar

Herren-Mode-Haus Knutik

Fuhrmann's Residenz-Bazar

Herren-Mode-Haus Knutik

Fuhrmann's Residenz-Bazar

Herren-Mode-Haus Knutik

Fuhrmann's Residenz-Bazar

Herren-Mode-Haus Knutik

Fuhrmann's Residenz-Bazar

Herren-Mode-Haus Knutik

Fuhrmann's Residenz-Bazar

Herren-Mode-Haus Knutik

BISCHOWSWERDA

Modewaren - Konfektion PAUL REIDEL

Gebr. Glasoid, Fahrräder, Rundfunkgeräte

Schuhhaus Max Brückner

St. Kluge, Bismarckstraße 4

A. Hilschka-Knechtke, Putzgeschäft

Schuhhaus Oskar Kind

S. Gredemann / Spielwaren, Haus- und Küchengeräte

Musikhaus Paul Blesold

Fahrräder, Nähmaschinen, Reparatur

Büchereihaus Erich Hornuf

Möbelhaus R. Fröhlich

Rudolf Lummer, Milch- und Butterhandlung

Kammer-Lichtspiele

Ernst Waldauer, Damenputz / Pelzwaren

Ludwig Resch, Uhren, Goldwaren, Angewandter

Herrn Lorenzsch, Lebensmittel

Feinbäckerei, Konditorei und Café Erich Köhler

Täglich frische Milch, Butter, Sahne und Käse

Bischowswerdaer Käseerei

H. Fleisch- und Wurstwaren PAUL FRENZEL

GLASHUTTE

Gasthof „Zur Sonne“

M. Brückner, Friseur

Paul Meuda, Hauptstraße 26

Pfeiseler R. Meinhold

Zigarrenhaus „Hubertus“

WEINBOHLA

H. Pomper

STRUPPEN

Mittel-Gasthof und Pfeiseler

DEMITZ-THUMITZ

Richard Bensch, 19. u. Weiß-, Woll- und Schnittwaren

Paul Hanke, Nr. 31

Erwin Heinrich, Demitz 3b

Martin Hertler

Martin Riebschel

Paul Hahn, Nr. 12d

LAUSA-WEIXDORF in 6a

Max Gössel, Fabrikation feinsten Fleisches

NEUKIRCH / LAUSITZ

Otto Schlenker, Lebensmittelgeschäft

Berthold's Schankwirtschaft

Eino Weyer, Dresdener Straße

Gasthof zum Erboericht

Carl Schöffa, Dresdener Straße

M. SCHRAMM

Mahlschneiderei und Konfektionslager

Wittmann Frische's Wme.

A. GLATTE

Arthur Schulze, Rohlfenhandlung

Walter Schuber

HEIDENAU

Gasthaus Lindenhof

E. Pavel

Walter Kaschner

Bublikopf-Schnitt und -Pflege

Friedrich Schön, Tabakwaren

Gustav Köhler's Nachf.

Paul Sieber

Robert Hühnen

Möbel und Polsterwaren

Gasthaus Reichskrone

Paul Leopold, Dresdener Straße 8

H. Fleisch- und Wurstwaren

Bäcker, Konditorei, Café

Schützenhaus Heidenau

Bierhandlung

H. Großpitsch & Sohn

Rudolf Stöcker

Schuhzentrale Heidenau

Fahrräder - Nähmaschinen

Herren- und Damenfriseur

HEIDENAU-GOMMERN

Kolonialwaren - Lebensmittel

PIRNA

Textilwaren aller Art

Georg Groß

Adolf Stark

Jon. Ochs, Meridianstraße 2